

# Erfolgreicher Studieneinstieg beruflich Qualifizierter im dualen Studium des technischen Lehramts

## Zusammenfassung

Der Beitrag informiert über eine dual angelegte Studienoption für das technische Lehramt für nicht-traditionell Studierende. Hintergrund ist, dem Mangel an Lehrkräften an berufsbildenden Schulen durch Aufschließen neuer Zielgruppen zu begegnen und Lehrpersonen auch für den ländlichen Raum zu gewinnen. Der Beitrag fokussiert zum Ersten die Charakterisierung der Studierenden in drei immatrikulierten Durchgängen mit Einblick in Studienwahlmotive und Studieneinstiegsverhalten. Zum Zweiten wird der spezifische Unterstützungsbedarf und das dafür entwickelte Begleitkonzept der Hochschule dargestellt, das einen erfolgreichen Übergang in das Studium sowie Unterstützungs- und Beratungsmöglichkeiten in der Studieneingangsphase gewährleisten soll. Ein Ein- und Ausblick zu Studienverlauf und Studienerfolg beschließen den Beitrag.

## Schlüsselwörter

beruflich qualifizierte Studierende, technisches Lehramt, duale Studienoption, Begleitung der Studieneinstiegsphase

---

<sup>1</sup> E-Mail: [dirk.wohrlabe@tu-dresden.de](mailto:dirk.wohrlabe@tu-dresden.de)

## **Successful introduction of non-traditional students into a dual-study programme for technical teachers**

### **Abstract**

This paper describes a dual-study option for non-traditional students training to enter the technical teaching profession. The goal is to counter the shortage of teachers at vocational schools by opening up new target groups and recruiting teachers for rural areas. The paper first describes the students in three enrolled courses in terms of their study choice motives and study entry behaviour. Next, the paper explains their specific needs for support and the concept developed by the university to meet these needs, which aims to ensure a successful transition into the study programme and to provide support and counselling options during the introductory study phase. The paper concludes with an insight into the process and success of the study programme, as well as an outlook for the future.

### **Keywords**

non-traditional students; technical teaching; dual study option; concept of accompaniment; study entry phase

## **1 Einleitung**

In der Bundesrepublik Deutschland besteht aktuell ein großer Mangel an Lehrenden an beruflichen Schulen für gewerblich-technische Fachrichtungen. Seit geraumer Zeit signalisieren Studien, dass weder die Studierendenzahl in den entsprechenden Studiengängen noch die zu erwartenden Absolvent:innen den Bedarf decken: KLEMM (2018) geht ab 2025 von einer (auf alle Lehrämter an berufsbildenden Schulen deutschlandweit bezogenen) Bedarfsdeckung von rund 50% aus, für ein Bundesland wie Sachsen ist (auf Basis aktueller Lehrerbedarfsprognosen des Kultusministeriums und Studierendenzahlen) in den gewerblich-technischen Fachrichtungen eher von 25% auszugehen, was eine Deckungslücke von rund 75% bedeutet. Mit ZIEGLER (2021) kann diese Problematik vielmehr als strukturell denn als

---

temporär betrachtet werden – mit vielfältigen Ursachenfaktoren. Bundesweit bestehen bereits Modelle, um besonders geeigneten Personen(-gruppen) den Zugang zu grundständigen bzw. kooperativen Lehramtsstudiengängen in den relevanten Fachrichtungen zu ermöglichen oder zu erleichtern. Einzelne Projekte und Modellstudiengänge nehmen dabei auch speziell die Zielgruppe der beruflich Qualifizierten, der Techniker:innen und Meister:innen in den Blick (ZECHIEL, 2019; RIEHLE et al., 2019; BALS & BEINKE, 2018). Beruflich Qualifizierte erscheinen dabei besonders geeignet, da sie die Bildungswege beruflicher Schulen eigens durchliefen und nach der akademischen Ausbildung ihre berufliche Erfahrung in den Unterricht mehrerer Bildungsgänge der Aus- und Fortbildung einbringen können.

In Sachsen bestehen alternative Wege in das technische Lehramt neben der Kooperation mit Hochschulen angewandter Wissenschaften (TU DRESDEN, 2022) und der Kombination von Studium und Berufsausbildung (KOERBER, 2018; NIETHAMMER & HARTMANN, 2015) vor allem in der dualen Studienoption „Schulassistent in Qualifizierung“. Kern dieses Projekts ist, Inhaber:innen eines Abschlusses auf DQR-Niveau 6, vor allem aber beruflich Qualifizierten mit Fortbildungsabschluss<sup>2</sup> (Meister:in, Techniker:in und auch Bachelor) eine duale Studienoption zu bieten – einerseits durch Immatrikulation an der TU Dresden und andererseits durch ein Arbeitsverhältnis an einem Beruflichen Schulzentrum (BSZ) in Sachsen. Die Studienoption kennzeichnet die Anstellung im Schuldienst bereits ab Tag eins und das strukturierte Begleitkonzept für die Studieneingangsphase.

Die folgenden Kapitel stellen die Studienoption vor, charakterisieren die Zielgruppen – auch im Vergleich zu klassischen Studierenden –, stellen das Begleitkonzept vor und liefern einen Einblick in Studienverläufe und -erfolge.

---

2 „Nicht-traditionell“ Studierende verfügen für gewöhnlich über kein Abitur (was für „traditionell“ bzw. „klassisch“ Studierende eher der Regelfall ist). Zum Zugang zur Hochschule berechtigt in dem Fall der Fortbildungsabschluss.

## 2 Darstellung der dualen Studienoption an der TU Dresden

Die Teilnehmenden absolvieren ein grundständiges Studium für das Lehramt an beruflichen Schulen (Regelabschluss Staatsexamen) und sind als Schulasistent:innen in Qualifizierung (SchulAQ) an BSZs tätig. Aufgrund schulscharfer Stellenausschreibungen entscheiden die Schulen in hohem Maße über den eigenen Nachwuchs mit und die Interessent:innen haben freie Schulwahl.

Den dualen Charakter prägt die Existenz von zwei Lern- bzw. Arbeitsorten und die organisatorisch-inhaltliche Zuordnung dort typischer Tätigkeiten. An der Universität sind alle für ein Lehramt typischen Elemente zu studieren. Lediglich die Schulpraktika finden – abweichend vom klassischen Studienmodell – im Rahmen der Tätigkeit als Schulasistent:innen an den Projektschulen statt. Die Teilnehmenden wählen ein in der Regel stark mit dem Berufsfeld der absolvierten Aus- und Fortbildung korrespondierendes berufliches Erstfach ( gegenwärtig: Bau-, Elektro-, Farb- & Oberflächen-, Holz-, Labor- & Prozess- sowie Metall- & Maschinentchnik). Hinzu kommt ein allgemeinbildendes Zweitfach (wie Ethik und Philosophie oder Informatik usw.) oder ein berufliches Zweitfach und der bildungswissenschaftliche Anteil. In der Lehrveranstaltungszeit studieren die Teilnehmenden an drei Arbeitstagen je Woche. Ab Wintersemester 2019/20 konnten sich Interessent:innen immatrikulieren. Eine aktuell angenommene Studiendauer von acht bis zwölf Semestern wird neben der individuellen Studierleistung vor allem von Anerkennungsmöglichkeiten determiniert. Die Anrechnung orientiert dabei auf eine Passung von Leistungen aus der beruflichen Fortbildung und Studienleistungen nach Inhalt und Umfang.

An den BSZs sind die SchulAQ zwei Tage je Woche und außerhalb der Lehrveranstaltungszeit in Vollzeit tätig und empfangen dafür ein Gehalt (finanziert aus Mitteln unbesetzter Lehrkräftestellen). Das im Arbeitsvertrag festgelegte Tätigkeitsspektrum reicht von Verwaltungstätigkeiten bis zur Unterrichtsunterstützung in praktischer und theoretischer Ausbildung. Dabei wird Vielfalt angestrebt, wobei der Schwerpunkt auf Unterrichtserfahrungen liegt, ohne dabei durch die Stellen der SchulAQ fehlende Lehrkapazitäten zu ersetzen. Überdies finden in Studiencurricula vorgeschriebene Blockpraktika in den Schulen statt. Durch die Arbeit in den Schulhäusern und den Kontakt mit Lehrenden und Lernenden sowie die regelmäßige Wahrnehmung des „Schullebens“ lernen die Teilnehmenden Strukturen

und Prozesse einer „Beruflichen Schule“ intensiv kennen. Dadurch wird möglich, universitäre Lehrveranstaltungen der Pädagogik, allgemeinen Didaktik und insbesondere der beruflichen Didaktik stärker zu veranschaulichen, eigene Erfahrungen aus Berufs- und Schulpraxis einzubringen und theoretisch akzentuierte universitäre Lehrinhalte mit dem täglich in den Schulhäusern Erlebten abzugleichen.

Nach Studienende ist vorgesehen, dass die Teilnehmenden aufgrund der umfangreichen Schulerfahrung einen verkürzten Vorbereitungsdienst in berufsbegleitender Form absolvieren.

### 3 Charakterisierung der Zielgruppen

Bislang wurden 18 Personen in drei Durchgängen immatrikuliert, insgesamt stehen 20 Plätze im Projekt bis Ende 2023 bereit. Ein vierter Durchgang startet im Wintersemester 2022/23. Unter den bisherigen Teilnehmenden befinden sich sieben Techniker:innen, zehn Meister:innen und eine Studierende mit Bachelorabschluss (FH).

#### 3.1 Berufsbiografischer Werdegang und seine Konsequenzen

Die Studienwahlmotive der SchuLAQ entstammen zu einem Großteil positiven Erfahrungen aus eigenen Ausbildungstätigkeiten, worin viele Teilnehmende Vorteile sehen:

*„Ich hab’ schon zwei Lehrlinge ausgebildet, da hat man seine Erfahrungen gesammelt, es ist zwar keine Klasse, sondern zwei Lehrlinge, die ihren Facharbeiter aber auch bestanden haben.“* [SchuLAQ vor Studienbeginn, t0:C4].

Häufig führt auch der Wunsch nach beruflicher Veränderung in das Lehramtsstudium, wie die Interviewpassage eines Teilnehmenden (nach zwölf Jahren Berufstätigkeit) verdeutlicht:

*„Ich hab’ damals normal Abitur gemacht bei uns im Nachbarort und hab’ mich dann bewusst für eine Berufsausbildung entschieden, weil ich wollte einfach was Praktisches machen. Man hat auch Kontakt mit vielen, die dann studiert haben, manche sind gescheitert, manche haben’s geschafft, aber ich dachte mir, ich wollte*

*damals unbedingt was Praktisches machen, war dann Abteilungsleiter bei uns in der Firma, hat Spaß gemacht, aber nach 10 Jahren kannst du doch mal was Anderes machen.“ [SchulAQ vor Studienbeginn, t0:C2].*

Ein Großteil der Teilnehmenden findet nach langer Berufstätigkeit in das Lehramtsstudium. Ein Schulassistent wählte hingegen extra den Meisterabschluss als Hochschulzugangsberechtigung:

*„Ich hab’ eine Ausbildung gemacht und mich dann an der TU beraten lassen, wie jetzt der beste Weg ist, um zum Studium zu kommen, und da wurde mir einerseits das Abitur – dann über den Meister, vorgeschlagen. Und da hat sich für mich der Meister angeboten und auch schon bei dem Beratungsgespräch wurde dieses Projekt [...] ganz kurz angeschnitten.“ [SchulAQ vor Studienbeginn, t0:C1].*

Im Vergleich zu klassisch Studierenden des technischen Lehramts, die fast gänzlich das Abitur besitzen und nur zu ca. 25% über einen Berufsabschluss verfügen, weisen die SchulAQ eine davon abweichende Bildungsbiografie und Berufserfahrung sowie Altersstruktur – und damit meist andere Lebenssituation – auf. 75% der SchulAQ haben Familie und ihr Altersdurchschnitt liegt zwischen 12 und 27 Jahren über dem 18-jähriger Abiturient:innen (vgl. Abb. 1).

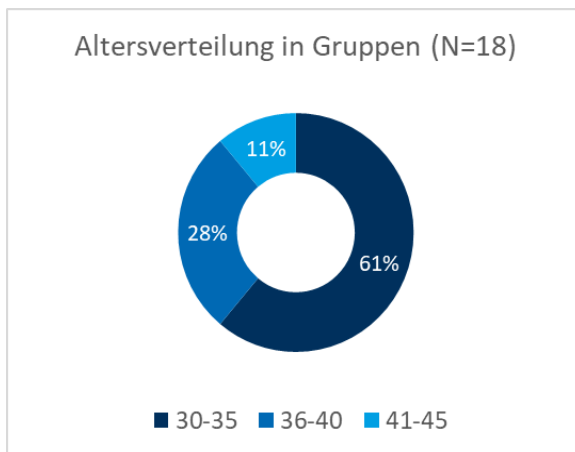


Abb. 1: Altersverteilung der SchulAQ in Jahren

Die Berufserfahrung der SchuAQ reicht von 3 bis 25 Jahren. Der zeitliche Abstand zwischen allgemeinbildendem Schulabschluss und Studienbeginn beträgt bei den Kohorten zwischen 7 und 29 Jahren (vgl. Abb. 2).

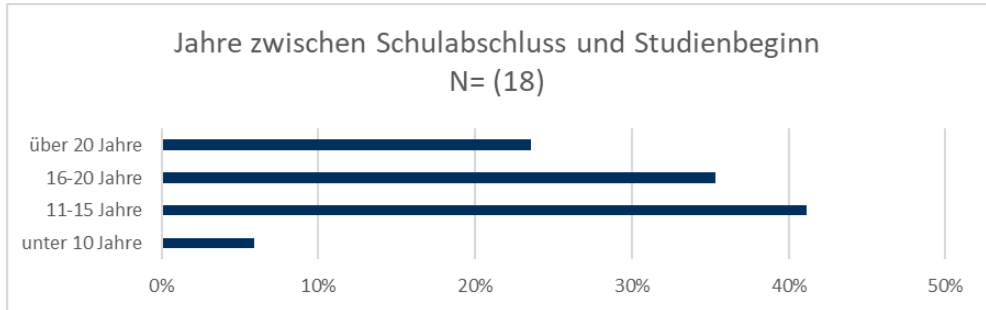


Abb. 2: Zeitlicher Abstand zwischen Schulabschluss und Studienbeginn (Prozentangabe aller Beteiligten)

Vorteilhaft für die Schulpraxis ist das Einbringen der Praxiserfahrungen, denn an beruflicher Arbeit orientierter Unterricht erfüllt die Ansprüche des didaktischen Paradigmas der „Lernfeldorientierung“. Anzunehmen ist, dass durch Kombination aus vielfältigen Berufserfahrungen der Zielgruppe einerseits und dem grundständigen Lehramtsstudium andererseits gute Fachlehrkräfte entstehen. Auch die Teilnehmenden sehen dieses Potenzial:

*„Was mir das nützt, meine Vorkenntnisse? Vielleicht dann in der Berufsschule im Unterricht, mit dem Praktischen und alles das so zusammen.“* [SchuAQ vor Studienbeginn, t0:B1].

Berufliche Praxiserfahrungen sollten zudem das Verständnis technischer Fachveranstaltungen an der Universität erleichtern – auch dies erkennen Teilnehmende:

*„Ich verfüge über eine zehnjährige Berufserfahrung im Maschinenbau, Sondermaschinenbau, also, dass mir das da schon was nützt gegenüber jemandem, der jetzt frisch von der Schule kommt – da hab’ ich schon paar kleine Vorteile.“* [SchuAQ vor Studienbeginn, t0:C2]

### 3.2 Besondere Bedarfe der Zielgruppen

Die teils über 20-jährige Berufserfahrung fordert die Studierenden jedoch auch heraus: Sie waren längere Zeit nicht in Bildungsinstitutionen, zumal solchen, die auf ein Hochschulstudium vorbereiten. Dies führt zu besonderen Bedarfen vor allem in der Studieneinstiegsphase, etwa in Mathematik und Naturwissenschaften. Die SchulAQ beschreiben die Situation nach den ersten Wochen wie folgt:

*„Mathematik anhören und teilnehmen klappt gut, aber das Verstehen ist gerade fast unmöglich“* [SchulAQ B5, WöGe 21-11]

Weiterer Unterstützungsbedarf besteht im selbstorganisierten Lernen, das – im Gegensatz zur Berufsbildung – neben großer Eigenverantwortung ein Studium prägt:

*„Ich habe jede Menge Respekt, ich sehe, dass hier das ‚Lernen lernen‘ höchste Priorität hat.“* [SchulAQ vor Studienbeginn, B1 , WöGe 20-09]

Für den Studienerfolg wichtig ist zudem der Austausch untereinander, um z. B. anfangs zu erfahren, wie „die Universität“ funktioniert. 75% der Teilnehmenden haben kein akademisches Elternhaus – sie können somit gar nicht oder kaum auf Informationen von dort zurückgreifen. Ein Austausch unter den SchulAQ ist daher wesentlich:

*„Alleine schafft man nicht viel. In der Gruppe klappt das wesentlich besser. Der eine hört, was der andere nicht hört, und der hat wieder andere Aufzeichnungen. Das ergänzt sich halt super, von daher freut mich das, dass wir auf einer Wellenlänge sind und das gleiche Ziel verfolgen.“* [SchulAQ , B2, EWG, 21-04].

Insofern bestehen für die Zielgruppen spezifische Unterstützungsbedarfe in Form von mathematisch-naturwissenschaftlicher Förderung, selbstorganisiertem Lernen und insbesondere kooperativem Studieren.



## 4 Begleitkonzept, Studienerfolg und -verlauf

Vor diesem Hintergrund erfolgte die Entwicklung eines Begleitkonzepts (KOERBER, MATTHES & WOHLRABE, 2021). Dessen Umsetzung erwies und erweist sich als unverzichtbarer Bestandteil der Projektanlage. Rückmeldungen der Teilnehmenden sowie Feedback aus den beteiligten Projektschulen bestätigen dies regelmäßig.

### 4.1 Elemente des Begleitkonzepts

Bereits zur jährlichen Einstellung im August beginnen die zielgruppenspezifischen Veranstaltungen (vgl. Abb. 3).

August				September				Oktober	
Woche 1	Woche 2	Woche 3	Woche 4	Woche 1	Woche 2	Woche 3	Woche 4	Woche 1	Woche 2
Online-Kurse Mathematik & Naturwissenschaften									
				Präsenzintensivkurse Ing.-wissenschaften					
								Brückenkurse Mat&Nat	
Begleitung Vorstudienphase (wöchentlicher Austausch)									

**Einführungsveranstaltung**

- Allg. Grundlagen
- Studienorganisation
- Besonderh. SchulAQ

**Kompaktveranstaltung I**

- Anrechnungen
- Bibliotheksführung
- Campusführung

**Kompaktveranstaltung II**

- Vorbereitung Fachdidaktik
- Stundenplanung
- Coaching: Studien- & Prüfungsorganisation + Zeitmanagement

**Start LV**  
→

Abb. 3: Begleitung im Projekt vor Studienbeginn

Dazu zählen Fachveranstaltungen für die Anschlussfähigkeit in Mathematik und Naturwissenschaften auf Hochschulniveau (KOERBER et al., 2021). Hinzu kommen Einführungsveranstaltungen, welche die Teilnehmenden mit (Lehramts-)Stu-

dium und Universität bekannt machen, die Modi der dualen Studienoption und Anrechnungsmöglichkeiten sowie auch Zeit-, Prüfungsmanagement und Lerntechniken thematisieren. Zentrale Elemente des Begleitkonzepts sind wöchentliche Gespräche und semesterweise durchgeführte Entwicklungsgespräche.

Wöchentliche Gespräche finden in Kleingruppen statt, bestehend aus SchuLAQ gleicher Fachrichtungen, Jahrgänge oder Zweitfächer und den Projektmitarbeitenden. Thematisiert werden Erfahrungen mit Lehrveranstaltungen, aufgetretene organisatorische Probleme und vor allem „Hürden“ des gelingenden Übergangs zwischen Lernorganisation in der Aus- und Fortbildung und jener des Universitätsstudiums. Die SchuLAQ tauschen auch Erfahrungen in der schulischen Arbeit aus. Die Gespräche starten bereits vor Studienbeginn, um auch diese austausch- und informationsintensive Phase zu begleiten.

Die Entwicklungsgespräche finden für alle Teilnehmenden halbjährlich statt. Nach Ende eines bewältigten Semesters treffen sich die SchuLAQ mit Schulleitungen und Projektmitarbeitenden in den Schulen vor Ort, blicken zurück – und nach vorn – und stimmen gegebenenfalls Änderungsbedarfe ab.

## **4.2 Erfahrungen aus der Projektdurchführung und Adaptionsbedarf**

Die Erfahrungen zeigen, dass die wöchentliche Begleitung vor Studienbeginn sowie mindestens im ersten Studienjahr – selbst bei leistungsstarken Studierenden – unbedingt nötig ist: Der Wechsel von Berufstätigkeit zu Universitätsstudium fordert die SchuLAQ erheblich heraus. Zusätzliche Anstrengungen zeitigt das komplexe Lehramtsstudium selbst mit dessen drei Teilen (berufliches Erstfach; berufliches oder allgemeinbildendes Zweitfach und Bildungswissenschaften).

Im zweiten Studienjahr bedürfen die SchuLAQ etwas weniger Unterstützung, z. B. gezielte Beratung zu Studienplanung und -organisation sowie Praktika. Ab dem dritten Studienjahr ist in der Regel keine nennenswerte Unterstützung erforderlich.

Die Entwicklungsgespräche schaffen Transparenz unter allen Beteiligten, u. a. bezüglich stetig sich wandelnder Anforderungen des Studiums (Studieneinstieg, Praktikumsphase, Studienabschluss/Übergangsphase).

Die Begleitung wird evaluiert und im Sinne eines Design-Based-Research-Ansatzes gegebenenfalls adaptiert (KOERBER et al., 2021). Ein Beispiel dafür ist die Einstellung einer Tutorin für Mathematik. Eine zweite Adaption betrifft die Häufigkeitsanpassung der Gespräche: Je fortgeschrittener die Studierenden sind, desto eher kann ein Austausch auch zwischen längeren Zeiträumen (zwei- bis dreiwöchentlich) stattfinden.

### **4.3 Aspekte des Studienerfolgs**

Die Option SchuAQ studieren gegenwärtig – nach sechs, vier bzw. zwei Studiensemestern – elf beruflich Qualifizierte. Die Abbruchquote von 39% liegt deutlich unter jener klassisch Studierender (jeweils bezogen auf gewerblich-technische Lehramtsstudiengänge der TUD). 86% der Abbrüche stammen zudem aus Durchgang eins, zuvorderst aufgrund kommunizierter Uneindeutigkeiten zu Projektbeginn. Daneben wurden die schwere Vereinbarkeit von Studium und Familie (Fahrwege, Lernzeiten) sowie gesundheitliche Gründe genannt. Alle SchuAQ haben aber auch nach Studienabbruch Interesse an schulischen Tätigkeiten.

Die Anzahl erfolgreich abgeschlossener/anerkannter Studien- bzw. Prüfungsleistungen je Teilnehmer:in in Abb. 4 zeigt, dass ein Großteil das Studienleistungsniveau übertrifft, das zum aktuellen Zeitpunkt hätte erreicht sein müssen (als grüner Strich dargestellt). Die Übersicht umfasst dabei alle SchuAQ im Sommersemester 2022.

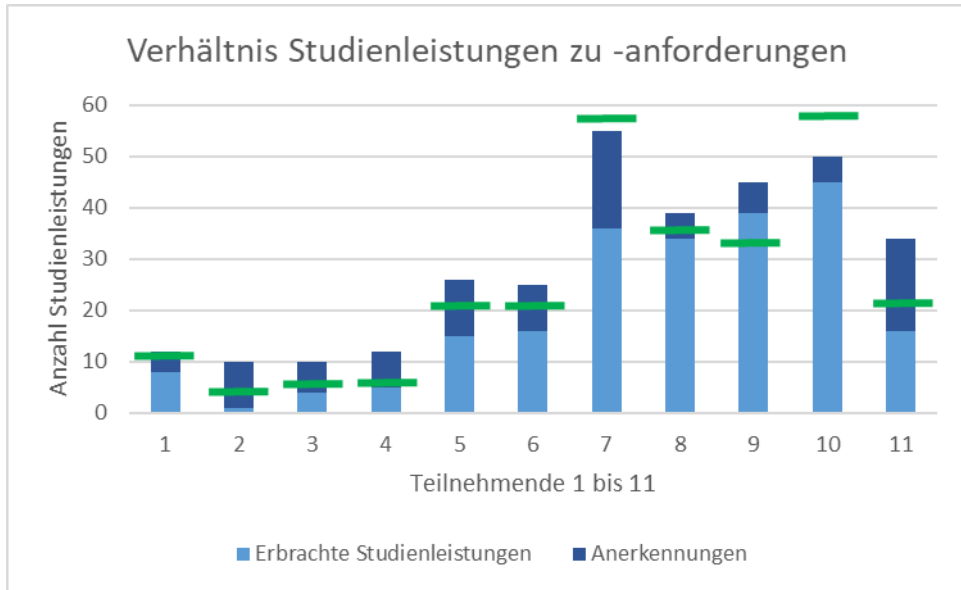


Abb. 4: Erbrachte Studienleistungen und Anerkennungen im Verhältnis zu den -anforderungen je Teilnehmer:in

Nach zwei Dritteln Projektlaufzeit und drei immatrikulierten Durchgängen wird eingeschätzt, dass die duale Studienoption zum Anstieg der Studierendenzahlen beiträgt. Auch hat sich die Projektanlage, speziell das Begleitkonzept, bislang bewährt – nicht zuletzt aufgrund ihrer Adaptionsfähigkeit. Eine Übertragung auf weitere technische Fachrichtungen erscheint auf jeden Fall möglich. Auch personenbezogene Lehramtsstudiengänge (Gesundheit/Pflege oder Ernährung/Hauswirtschaft) könnten von einer solchen Konzeption profitieren. Mit Aufnahme eines vierten Durchgangs zielen die Anstrengungen auf die Verstetigung der Konzeption ab.

Das diesem Artikel zugrundeliegende Vorhaben wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01JA2022 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor:innen.

## 4 Literaturverzeichnis

**Bals, T., & Beinke, K.** (2018). Der Modellstudiengang „LBSflex“ der Universität Osnabrück. Berufsbegleitendes Studium Master Lehramt berufliche Schulen/Ingenieurpädagogik. In H. Oberbeck & S. Kundolf (Hrsg.), *Mobiles Lernen für morgen. Berufsbegleitende, wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung für die Ingenieurwissenschaften* (S. 165–177). Münster, New York: Waxmann.

**Klemm, K.** (2018). *Dringend gesucht: Berufsschullehrer. Die Entwicklung des Einstellungsbedarfs in den beruflichen Schulen in Deutschland zwischen 2016 und 2035*. Gütersloh: Bertelsmann

**Koerber, R.** (2018). Doppelqualifizierung als Bildungsziel: Lehramtsstudium und Berufsausbildung. In T. Vollmer, S. Jaschke & R. Dreher (Hrsg.), *Aktuelle Aufgaben für die gewerblich-technische Berufsbildung* (S. 225–233). Bielefeld: wbv.

**Koerber, R., Matthes, N., & Wohlrabe, D.** (2021). Begleitung beruflich Qualifizierter im Studium: Perspektive berufliches Lehramt. *Journal of Technical Education (JOTED)*, 9(1), 155–173.

**Niethammer, M., & Hartmann, M. D.** (Hrsg.) (2015). *Kooperative Ausbildung. Kompetenzorientierte Lehrerbildung für berufsbildende Schulen im gewerblich-technischen Bereich*. Bielefeld: Bertelsmann.

**Riehle, T., Fenzl, C., Ruth, K., Spöttl, G., & Tutschner, R.** (2019). Vom Meister zum Master? Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung in einem technischen Studiengang – Modell und Erkenntnisse. In B. Hemkes, K. Wilbers & M. Heister (Hrsg.), *Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung* (S. 278–292). Leverkusen: Barbara Budrich.

**TU Dresden** (2022). *Option Studium des technischen Lehramtes*, <https://tu-dresden.de/gsw/ew/studienoptionen-technisches-lehramt/optla>, Stand vom 19.7.2022.

**Zechiel, O.** (2019). Zur Bedeutung der Studien-Option für Staatlich geprüfte Techniker/-innen. *lernen & lehren*, 34(2), 58–63.

**Ziegler, B.** (2021). Viele Wege führen nach Rom – Konstanten in der Vielfalt? Berufswahl von Lehrkräften im beruflichen Lehramt. In J. Pfetsch & A. Stellmacher (Hrsg.), *Praxisbezogene Lerngelegenheiten und Berufswahlmotivation im beruflichen Lehramtsstudium* (S. 97–113) Münster, New York: Waxmann.

## Autor:innen



Dipl.-Berufspäd. Dirk WOHLRABE || TU Dresden, Institut für Berufspädagogik und Berufliche Didaktiken || Weberplatz 5, D-01217 Dresden

<https://tu-dresden.de>

[dirk.wohlrabe@tu-dresden.de](mailto:dirk.wohlrabe@tu-dresden.de)



Dipl.-Berufspäd. Nadine MATTHES || TU Dresden, Institut für Berufspädagogik und Berufliche Didaktiken || Weberplatz 5, D-01217 Dresden

<https://tu-dresden.de>

[nadine.matthes@tu-dresden.de](mailto:nadine.matthes@tu-dresden.de)



Prof. Dr. Rolf KOERBER || TU Dresden, Institut für Berufspädagogik und Berufliche Didaktiken || Weberplatz 5, D-01217 Dresden

<https://tu-dresden.de>

[rolf.koerber@tu-dresden.de](mailto:rolf.koerber@tu-dresden.de)